

Anfangsgründe des geometrischen Zeichnens für Volks- und Gewerbsschulen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **11 (1845)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

oder Tenorschlüssel an. In diesen Schlüsseln lesen zu können, ist eine nicht nur nützliche, sondern auch unumgänglich nöthige Fertigkeit, auf die man, dünkt uns, Knaben einer Secundar- oder Bezirksschule wegen eintretender Mutation bei Zeiten hinleiten sollte.

Die Lieder selbst sind brauchbar und für benannten Zweck mit Beziehung auf das oben Gesagte zu empfehlen, sowie wir uns freuen, daß sich Hr. K. auch an Volksmelodien hält, die leider in der jetzigen religionsvoll und toll, christlicher Liebe armen Zeit immer mehr aus dem Volke verschwinden, und uns nur noch als wehmüthige Erinnerung verschwundener Eintracht aus längst vergangenen schönern Zeiten herübertönen. Bei dieser Gelegenheit ersuchen wir den Herrn Bearbeiter, er möchte seinen Verleger, wenn seine Sammlung sich um ein zweites Heft vermehren sollte, darauf aufmerksam machen, dafür zu sorgen, daß sein Lithograph ein wenig größere Nothenköpfe nehme, was dem Liniensystem angemessener ist, und die Schwärze nicht spare, die immer beliebt ist. Alles der bessern Deutlichkeit wegen.

G****r.

**Anfangsgründe des geometrischen Zeichnens
für Volks- und Gewerbschulen**, von J. H.
Kronauer, Lehrer an der Gewerbschule in Winterthur.
Zürich, bei Meyer und Zeller.

Dieses zierlich ausgestattete Werklein bietet dem Lehrer des geometrischen Zeichnens eine wohlgeordnete Reihe der wichtigsten im Praktischen vorkommenden Elementarconstructionen. Den 27 Figurentafeln in Großquart sind 9 Quartseiten Text beigegeben, welcher in gedrängter Kürze zur Construction jeder einzelnen Figur die nöthige Anweisung gibt. Mathematische Beweise und Nachweisungen besonderer Eigenschaften der verschiedenen Figuren wurden, als nicht hieher gehörig, passender

Weise weggelassen. Der Verfasser hat bereits in seinem engeren Wirkungskreise auf praktischem Wege sich „von der Zweckmäßigkeit der systematischen Reihenfolge und Zeichnungsweise der Figuren überzeugt.“

In der That ist der erste Blick in den beiliegenden Text hinreichend, um eine vortheilhafte Meinung vom Ganzen einzulösen. Weit entfernt von pedantischer Erschöpfungsucht, gibt der Verf. gerade soviel, als nützlich, weil nothwendig ist. Das Werklein enthält: Uebungen mit der Reißfeder (gerade L., Kreise, Kreuzbogen). Verlängerung der Geraden (3 Aufgaben). Perpendikel (6); Winkel (6); Parallelen (5); Linien-theilung (8); Proportionalen (4); Transversalmaßstab; regelmäßiges Vieleck mit und ohne Kreis (13); Kreis, dessen Theile und damit in Berührung kommende Linien (17); aus Kreisbogen zusammengesetzte krumme und gemischte Linien (Kehlleiste u. f. w.) (12); Oval (3); Linsenlinien (4); Korbbogen (6); steigende Bogen für Treppengewölbe (6); jonische Schnecke. Ellipse (9); Hyperbel. Parabel (5); Kreisevolvente (2); Radlinien (4); praktische Zeichnung krummer Linien (Ellipse, Parabel); Radlinien für Zahnformen (Cykloide, Epicykloide, Hypocykloide). Im Ganzen sind es 115 Aufgaben ohne die auf der ersten Tafel befindlichen „Uebungen mit der Reißfeder.“

Einen einzigen Fehler fanden wir bei der Construction des Transversalmaßstabes, darin bestehend, daß die sechste (mittlere) Parallele dick ausgezogen ist. Dies thut der erforderlichen Genauigkeit Eintrag; diejenigen Linien, welche einer besondern Hervorhebung bedürfen, werden richtiger durch feine Kreuzlinien ausgezeichnet.

Der billige Preis von 1 fl. 36 kr. wird dem Werklein die wohlverdiente Einführung in bessere Volks- und höhere Schulen nicht erschweren.

Der Verfasser verspricht, diesen vorbereitenden Constructionen in der Ebene später die Constructionen im Raume (darstellende Geometrie mit Anwendung auf Schattenlehre und

Perspective) nachfolgen zu lassen. Wir glauben uns darauf freuen zu dürfen, und ersuchen den Verfasser, er möchte zum Besten vieler Lehrer einen Abschnitt dieses Werkes einer ausführlichen Abhandlung über die Eigenschaften und Behandlung der zum geometrischen Zeichnen erforderlichen Instrumente und Geräthschaften widmen. Die genaue Kenntniß dieses Capitels der praktischen Geometrie fehlt manchem Lehrer, der sonst im Stande wäre, einen erspriesslichen Unterricht im technischen Zeichnen zu ertheilen, in Ermanglung dessen aber Pfuscher bildet, die nicht einmal im Stande sind, einen Bleistift gehörig zu schärfen und eine feine Linie zu ziehen.

6 — n.

III.

Margau.

I. Aargauischer Lehrerverein. Am 28. August d. J. hielt der aargauische Lehrerverein seine zweite ordentliche Versammlung, zu welcher der Vorstand die Mitglieder nach Birr eingeladen hatte. Schon der Ort, in dessen Nähe die Gebeine des verbliebenen Vorkämpfers für die edelsten Güter der Menschheit, des edeln Pestalozzi, ruhen, gab der Versammlung ein bedeutungsvolles Vorzeichen für den Geist ihrer Verhandlungen — und dasselbe hat unsere Erwartungen keineswegs getäuscht. Zwar zeigte sich der ausgewählte Tag mit seinem wolkenstarken Himmel und öfter strömenden Regen der Versammlung nicht günstig; dennoch hatten über hundert Lehrer den Wanderstab ergriffen, um derselben beizuwohnen. Wie manchfaltig — klein oder groß — ihre Hoffnungen in Absicht auf die Resultate des Tages auch sein mochten: gewiß ist Keiner der Anwesenden unbefriedigt an seinen heimischen Herd zurückgekehrt. Lassen wir nun die Sache für sich selber sprechen.

Nachdem das schöne Lied: „Wir glauben All' an einen Gott,“ in kräftigem Männergesange die Sitzung eröffnet hatte, folgte der Vortrag des Vorstandes (s. oben S. 456): „über die Stellung des Lehrers zur Gegenwart.“ Gerade dieser Stoff war geeignet, die ver-